

# „Was wir jetzt erleben, ist kostbar“

Ausstellung über Leben und Sterben in der Würzburger Augustinerkirche

**W**er sich nicht scheut sich betrachtend mit dem Prozess des Sterbens auseinanderzusetzen, besucht noch bis zum 3. April die Würzburger Augustinerkirche. Im Chorgestühl laden 13 „Augenblicke von Leben und Sterben“ dazu ein, verschiedene Schicksale am Ende des Lebens kennenzulernen. Einem Text, verfasst von der Berliner Palliativmedizinerin Dr. Marlies Reulecke, ist jeweils ein Foto zugeordnet. Für die Fotos zeichnet Reuleckes Mann, der Künstler Jens Reulecke, verantwortlich.

Die Verbindungen des Ehepaars zu Würzburg sind eng. Marlies Reulecke hat rund zwölf Jahre für das Missionsärztliche Institut gearbeitet und auch ein Aids-Projekt der Augustiner im Kongo begleitet. „Als ich anfing Texte über überwiegend afrikanische Frauen zu schreiben und sich daraus ein gemeinsames Projekt mit meinem Mann entwickelte, hat sich die Gelegenheit ergeben 2017 die Ausstellung ‚berührt – Schmerz und Versöhnung – die Stärke des Weiblichen‘ in der Augustinerkirche zu zeigen“, berichtet die Medizinerin.

## VERGÄNGLICHKEIT

Eine Installation ihres Mannes war erst vergangenes Jahr in der Domstadt zu sehen. Zum Jubiläum „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ hat Jens Reulecke für die Ausstellung „Nachhall“ im Jüdischen Kultur- und Gemeindezentrum Shalom Europa einen Wald aus Federn, Ästen und Teilen jüdischer Grabsteine geschaffen. Die aktuelle Ausstellung „Augenblicke von Leben und Sterben“



Die Ausstellung „Augenblicke von Leben und Sterben“ ist im Chorraum der Würzburger Augustinerkirche zu sehen.  
Foto:  
Stefan W. Römmelt

ben“ befasst sich mit der Vergänglichkeit des Menschen. „Ich habe, als ich mit der Arbeit als Palliativmedizinerin in Berlin angefangen habe, den Impuls verspürt, über die Begegnungen mit meinen Patienten zu berichten“, erinnert sich Marlies Reulecke. „So entstanden kurze Geschichten über diese Menschen – beziehungsweise die Begegnung mit ihnen.“ Als Palliativärztin, die Patienten zu Hause begleite, bekomme sie sehr schnell einen tiefen Einblick in die Lebenssituation des Patienten, sagt Reulecke. „Ich lerne sein Umfeld, die ihn begleitenden Menschen kennen und zwar in einer Zeit des Lebens, in der sich vieles verdichtet.“ Es sei ein großes Privileg diese Situation miterleben und unterstützend wirken zu können. „Es war mir ein Bedürfnis die Menschen, die ich begleite, in meinen Texten zu würdigen, sowohl ihr Leben als auch ihr Sterben.“ So unterschiedlich wie die „Augenblicke von Leben und Sterben“, die Marlies Reulecke als Palliativmedizinerin begleitet und kurzgeschichtenartig prägnant beschrieben hat, fallen auch die Titel der sich ergänzenden Foto-

grafien und Texte aus: überrascht, lächelnd, bunt, umsorgt, hilflos, lebensfroh, autonom, solidarisch, willensstark, tränenreich, verbunden, verzweifelt und zufrieden.

## SICH ERGÄNZEND

Texte und Bilder stehen in einem Spannungsverhältnis. „Die Texte sind Zeugnisse eines Abschieds vom Leben in dieser Welt“, erläutert Jens Reulecke. „Noch einmal werden Situationen heraufbeschworen, die ein letztes Mal ‚vom Leben kosten‘. So wird genießend ein ‚letzter Schluck‘ getrunken, die Zerbrechlichkeit ist begleitet von wacher Aufmerksamkeit, der Mensch blüht noch einmal auf oder es wird plötzlich losgelassen.“ Die Texte sprechen laut Reulecke vom Leben „an der Schwelle zum Jenseits“, während die Fotografien diesen Moment aufnehmen und ihn weitertragen. So gehe die Bewegung der Fotos in zwei Richtungen: Zum einen seien diese noch mit dem Diesseits verbunden, aufgrund der alten Fotografien mit Urlaubsmotiven. „Diese tragen bereits das Reisen, Weiterbewegen, die Erinnerung in sich und scheinen nur

darauf zu warten, diesen neuen, unbekannteren Raum zu betreten.“ Diesen unbekannteren Raum repräsentiert der Bildraum, der die Urlaubsfotos umgibt. Er bildet das Umfeld für eine Bewegung in diese andere Dimension, deren Spuren sich bereits in den Fotoarbeiten finden. „Die Wirkung, die von den Fotografien ausgeht, sollte den Einzelnen ebenso individuell treffen“, sagt Jens Reulecke. „Mein Wunsch wäre hier, dass sich die Menschen einlassen und das Thema Sterben und Tod einen Platz im Leben bekommt – und dadurch der Moment, das Jetzt mehr Raum im Leben bekommen. Denn: Was wir jetzt erleben ist kostbar.“

Stefan W. Römmelt

## TIPP

Am Donnerstag, 31. März, findet in der Würzburger Augustinerkirche um 19.30 Uhr der Vortrag „Ob wir leben oder sterben – Chancen und Aufgaben der Palliativmedizin“ mit den beiden Ausstellungsmachern sowie dem Palliativmediziner Dr. Jens Kern von der Missioklinik statt.